

BZ vom 29.5.2010

„So ein Spiel mit Sportlern der Weltklasse gibt es nicht alle Tage“

BZ-INTERVIEW mit Volker Fischer, dem Vorsitzenden des TTC Schopfheim/Fahrnau zum Enzborn-Cup in der Friedrich-Ebert-Sporthalle / Verein hatte viel zu tun

SCHOPFHEIM. Am Dienstag, 8. Juni, ist der Tischtennisclub Schopfheim/Fahrnau Ausrichter eines Groß-Events. Weltklasse-Tischtennispieler kämpfen um den Enzborn-Cup in der Tischtennis Champion's Tour 2010 in der Friedrich-Ebert-Sporthalle. Redakteurin Marlies Jung-Knoblich unterhielt sich mit dem Vorsitzenden des TTC Schopfheim/Fahrnau Volker Fischer darüber, was so eine Großveranstaltung für einen Verein bedeutet.

BZ: Wie kam es dazu, dass der TTC Ausrichter dieser Veranstaltung wird?

Fischer: Da muss ich etwas weiter ausholen. Bekanntlich waren die Tischtennisclubs Schopfheim und Fahrnau früher eigene Vereine. Vor etwa 30 Jahren hat der SV Schopfheim, Abteilung Tischtennis, schon einmal zwei Tischtennis-Größen, die wahrsten Ballartisten, zu Gast gehabt. Und vor fünf Jahren waren die Weltklasse-Spieler Pansky/Orlowski zu einer Show-Veranstaltung in Schopfheim. Auf dem Weg lernten wir Daniel Suchanek kennen, der solche Groß-Events mit örtlichen Tischtennisclubs plant und managt. Da er Schopfheim kannte, fragte er an, ob der TTC das vorletzte Turnier dieser Turnierserie, die in verschiedenen Städten ausgetragen wird, ausrichtet. Das war vor etwa vier Monaten.

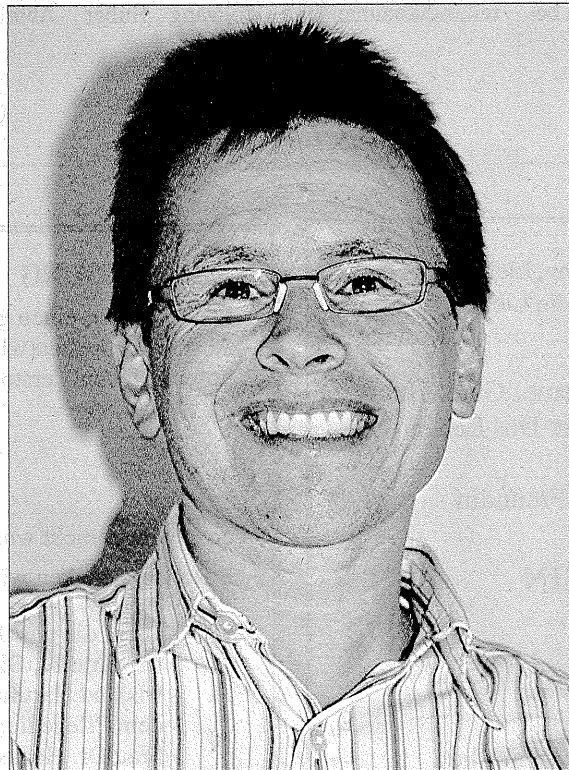
BZ: Was kommt auf den Verein zu, wenn

er, wie in diesem Fall, die Zusage erteilt?

Fischer: Die erste große Hürde sind die Grundkosten. Die Spitzen-Spieler spielen nicht umsonst, es kommen zudem Übernachtungskosten und Spesen auf den Verein zu. Das ist kein Pappentiel. Also machten wir uns auf die Suche nach Sponsoren und haben auch gute gefunden. Ohne die Hauptsponsoren, Intersport Sportmüller in Lörrach und die VR-Bank Schopfheim hätten wir es finanziell nicht leisten können. Mit den insgesamt neun Sponsoren sind die Grundkosten und die Halle finanziell gedeckt, der Verein schreibt zumindest keine Verluste. Und ich bin sicher, es wird ein Super-Sportabend werden.

BZ: Was hat Sie motiviert, dieses Großereignis nach Schopfheim zu holen?

Fischer: So ein Spiel mit Sportlern der Weltklasse wie Jörg Rosskopf, Dimitrij Ovtcharov, der Schwede Jörgen Persson oder auch Patrick Baum gibt es nicht alle Tage live zu sehen. Wir haben eine große Jugendabteilung und gerade für die Jugendlichen ist es sicher interessant, Tischtennis der Weltklasse mitzerleben. Wann sieht man das mal wieder?



Volker Fischer

BZ: Müssen, rein technisch, bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein? Bei der Halle oder Ausrüstung zum Beispiel?

Fischer: Die Voraussetzung war eine Tribüne. Und die hat in Schopfheim nur die

Sporthalle der Friedrich-Ebert-Schule. Wir sind den Handballern sehr dankbar, dass sie uns die Sporthalle überlassen haben für diesen Abend. Zusätzlich haben wir zwei neue Donic-Tischtennisplatten angeschafft, damit auch der äußere Rahmen für diese Weltklassenspieler passt. Wichtig ist auch, nationale und internationale Schiedsrichter zu organisieren. Als internationaler Schiedsrichter fungiert Michael Geiger aus Haslach, nationale Schiedsrichter sind Sibylle Maas aus Neuenburg und Raphael Gieschke aus Langenau. Ich bin als Oberschiedsrichter dabei, also für Regelfragen zuständig.

BZ: Was ist das Besondere an diesem Spiel?

Fischer: Vor allem die Turnierform mit charakterlich extrem unterschiedlichen Spielern. Da gibt es die sehr erfahrenen Spieler und die, ich will mal sagen, nächste Generation mit Patrick Baum und Dimitrij Ovtcharov. Zwei Stunden lang also Tischtennis vom Aller-

feinsten.

BZ: Wie viele Zuschauer passen in die Ebert-Sporthalle und mit wie vielen Zuschauern rechnen sie?

Fischer: 500 bis 600 Zuschauer passen

in die Halle, wir peilen etwa 300 Zuschauer an.

BZ: Wie sieht der Arbeitsaufwand für den TTC am 8. Juni aus?

Fischer: Wir brauchen am Abend rund 20 Helfer für den Auf- und Abbau und die Bewirtung. Los geht es aber schon im Vorfeld. Die Sponsorensuche habe ich bereits erwähnt, die Plakate müssen gedruckt, die Flyer erstellt werden. Dann haben wir 550 Vereine im süddeutschen Raum, in Frankreich und der Schweiz angeschrieben. Und wir haben natürlich die Homepage dem Ereignis angepasst. Da kommen viele Stunden zusammen.

BZ: Was erleben die Zuschauer, selbst wenn sie nicht regelmäßig Tischtennis spielen, wohl aber interessiert sind?

Fischer: Die zwei Stunden sind sicher so interessant, dass keine Langeweile aufkommt. Es ist abwechslungsreich und man kriegt was zu sehen, was es so bald nicht wieder gibt. Und Live ist immer was anderes, es ist intensiver.

BZ: Wie viele Spieler kommen und wo sind sie untergebracht?

Fischer: Es kommen acht Spieler und ein Betreuer, die wir in Andy's Steaküsli unterbringen konnten. Ich werde die Weltelite-Spieler hautnah mitbekommen, denn ich gehe mit ihnen nach dem Spiel essen. Sie sind nur am Spieltag da, da am nächsten Tag in Viernheim das Finale stattfindet.